

lassen, so lange es euch gefällt. Wenn er euch beschwerlich wird, so könnt ihr ihn leicht wieder hinausfegen."

Als die Ratsherrn ins Rathaus gingen, fanden sie's zu ihrem Erstaunen gar nicht mehr dunkel darin, sondern ganz hell. Da war eitel Freude in Schilda, und Culenspiegel erhielt zum Lohn für seinen trefflichen Rat aus dem Stadtfäckel eine ansehnliche Verehrung. Die nahm Till mit Dank an und machte sich rasch damit aus dem Staube, schaute auch öfter hinter sich, ob ihm vielleicht jemand naheile, das Geld zurückzufordern. Es kam aber niemand, weil es den Schildbürgern in ihrem nun so hellen Rathaus den Sommer über ganz ausnehmend wohl gefiel; erst im Winter, als den Ratsherrn die Nasen froren, merkten sie, daß ein Dach nötig sei. Sie hatten also nichts Eiligeres zu tun, als ihr Rathaus von neuem zu decken; aber da war's denn freilich wieder mit der Helligkeit vorbei, und nun ward ihnen auch klar, daß Culenspiegel sie hinters Licht geführt habe. Till hütete sich, jemals wieder nach Schilda zu kommen, und noch heutiges Tages sagen die Schildbürger von ihm, daß sie zuletzt seinen Rücken gesehen haben.

Könnst man in Säcke füllen das Licht,  
Wär's mancher Orten so finster nicht,  
Und könnst man Weisheit gießen durch Trichter,  
Gäß's scheffelweise Denker und Dichter.

### Elfter Kapitel.

## Till besleißt sich der Wissenschaft.

¶ Darauf wanderte Culenspiegel gen Prag in Böhmen, zog dort einen langen Rock an und gab sich für einen großen Gelehrten aus, der über die verborgensten Dinge Bescheid zu geben wisse. Er ließ auf Zettel schreiben, daß er sich unterfange,